Thema II: Sind gute Argumente erfolgreich?

Die Wichtigkeit einer guten Argumentation

Konflikte sind im Leben unvermeidbar. Ob Menschen nun wegen alltäglichen Dingen aneinandergeraten oder sehr unterschiedliche moralische, religiöse oder ethische Grundeinstellungen haben, kein Mensch kommt ohne Konfrontationen durch das Leben. Oftmals werden solche Konflikte, da sie meist mit Emotionen verbunden sind, weniger durch sachliche Argumente zur eigenen Auffassung, welche anders Denkende in einer Diskussion überzeugen, sondern vielmehr durch unsachliche Vorwürfe oder den Versuch, sich beispielsweise durch Lautstärke zu behaupten, gelöst. Aufgrund dessen stellt sich die Frage, ob gute Argumente überhaupt erfolgreich sein können.

Um diese Frage beantworten zu können, ist es wichtig zu wissen, was ein "gutes Argument" ist. Meiner Meinung nach handelt es sich dabei um einen Grund für eine bestimmte Überzeugung, welcher aus logisch nachvollziehbaren Gründen entstanden ist.

Zu der Problematik, ob gute Argumente erfolgreich sind, gibt es schon seit längerem verschiedene Überlegungen von Philosophen. Einer von ihnen ist Jürgen Habermas. Er hat hierzu das Modell der Diskursethik entwickelt, welches besagt, dass in der idealen Gesellschaft ein steter Austausch von ausschließlich logisch nachvollziehbaren Argumenten besteht, durch welchen alle politischen Entscheidungen getroffen werden¹. Diese Ergebnisse der Diskussionen müssen allerdings universell geltend sein, müssen also allgemein anwendbar sein und dürfen nicht beispielsweise nur von der westlichen Gesellschaft als positiv bewertet werden². Gleichzeitig ist er sich allerdings der Tatsache bewusst, dass die Diskursethik lediglich ein Modell ist und die meisten Gesellschaften in der Realität weit von diesem entfernt sind. Denn dieses Modell basiert auf der Annahme, dass Menschen nicht emotional gesteuerte, sondern rationale Lebewesen sind, welche stets alle Aspekte eines Konflikts berücksichtigen und die Sichtweise aller beteiligten Parteien berücksichtigen. Dies ist allerdings nur in seltenen Fällen wahr, wobei sich dies von Person zu Person unterschiedlich ausprägt. Meist lassen sich Menschen von ihren Gefühlen leiten. Dies hat zur Folge, dass oft in Konfliktsituationen nicht die Personen Zuspruch finden, welche die besten Argumente aufzählen, sondern vielmehr jene Personen, welche die Gefühle von Personen ansprechen, also beispielsweise Angst in ihnen hervorrufen oder Enthusiasmus in ihnen auslösen.

Dieses Phänomen lässt sich auch an der aktuellen politischen Lage erkennen. Insbesondere mit den vielen Konflikten, um die sich die Politik aktuell dreht, sind viele Menschen verunsichert. So hat beispielsweise die Flüchtlingskrise in Europa, die aufgrund des syrischen Bürgerkrieges entstanden ist, eine gewisse existentielle Angst in Europa ausgelöst. Dies benutzen rechte Gruppierungen, um ihre politischen Vorstellungen weiter zu verbreiten, indem sie systematisch die Ängste der Bevölkerung steigern. Rechts orientierte Parteien wie die AfD in Deutschland gewannen dadurch eine große Anhängerschaft.

Auffällig ist hierbei, dass solche Gruppierungen oder Parteien oftmals entweder nur schlechte Argumente aufbringen, oder in vielen Fällen sogar gar keine, sondern lediglich das Problem anprangern und es dadurch schaffen, eine große Zuhörerschaft zu gewinnen.

¹ Monika Sänger: Kolleg Ethik, S.176

² Jürgen Habermas: Erläuterungen zur Diskursethik, S. 12

Ein anderes Beispiel hierfür wäre die letzte Präsidentschaftswahl der Vereinigten Staaten in 2016, deren Sieger Donald Trump war. Auch ihm wird oftmals vorgeworfen, lediglich von aktuellen Krisensituationen zu profitieren und mithilfe derer die Ängste der Bevölkerung zu schüren. Allerdings bietet er keine nachhaltigen Lösungsvorschläge, welche tatsächlich realisierbar sind, an. Obwohl viele Politiker und andere Persönlichkeiten versuchten, Donald Trumps Präsidentschaft mithilfe von tatsächlich belegten Argumenten zu verhindern, gelang es ihm dennoch, die Wahl zu gewinnen. Heutzutage lassen sich viele Beispiele wie dieses für die Tatsache finden, dass Populismus aktuell immer erfolgreicher wird.

Dies beweist, dass gute Argumente in vielen Fällen nicht genug Wirkung zeigen, insbesondere wenn jemand versucht, die Leute mithilfe von Emotionen oder sogar Manipulation zu überzeugen.

Andererseits gibt es ebenfalls Beispiele, in denen dieser konstruktive Meinungsaustausch durchaus funktioniert. So leben zum Beispiel Arbeitsbereiche in der Wirtschaft von einer sachlich geführten Diskussion, um den größtmöglichen Profit zu erzielen. Ebenso finden sich auch Beispiele im alltäglichen Leben, wo eine sachliche Diskussion stattfinden kann, und sich als Folge entweder eine der Parteien überzeugen lässt oder sich ein Kompromiss findet, wobei dies nicht zwingend der Fall sein muss, da es genauso die Möglichkeit gibt, den Standpunkt der anderen Partei zu akzeptieren und zu respektieren, aber trotzdem bei seiner ursprünglichen Meinung zu bleiben.

Dies beweist, dass eine auf guten Argumenten begründete Diskussion durchaus funktionieren kann. Auffällig ist hierbei, dass dies meist in kleineren Gruppen geschieht, wohingegen größere Gruppen von Leuten leichter durch Emotionen beeinflusst werden können und sich die Allgemeinheit dann selbst weiter in diese hineinsteigert. Ein Beispiel hierfür ist die Massenpanik, welche bei Versammlungen vieler Menschen, die sich gegenseitig in immer größere Angst versetzen, entsteht.

Letztendlich kommt es auch auf die Personen an, um die es sich handelt. Denn obwohl beispielsweise Populismus sich immer mehr verbreitet, so gibt es dennoch große Teile der Bevölkerung, die Politiker wie Donald Trump in einem kritischeren Licht sehen und sich nicht so einfach manipulieren lassen, sondern sich nur durch stichhaltige Argumente überzeugen lassen. Auffällig ist hierbei, dass dies meist die gebildeteren Leute in der Gesellschaft sind, wobei dies durchaus Sinn ergibt, da Bildung logisches Denken und eine kritische Betrachtung von Dingen fördert.

Ein weiterer Aspekt, der für den Erfolg einer guten Argumentation spricht, ist die Tatsache, dass die aufgrund dessen notwendige Auseinandersetzung mit dem betreffenden Thema sowohl das eigene Denken als auch das des Gegenübers anregt, was oftmals zu einer weltoffeneren und toleranteren Einstellung führt. Diese wiederum kann unter Umständen auch in der Zukunft zur Vermeidung von unnötigen Konflikten führen.

Abschließend lässt sich sagen, dass gute Argumente definitiv nicht immer erfolgreich sind, sich jedoch trotzdem einige Situationen finden, in denen sie wirkungsvoll sind. Ob dies der Fall ist, hängt einerseits von der Zuhörerschaft ab, da gute Argumente meist wirkungsvoller sind, wenn es sich um eine eher rational denkende und gebildetere Zuhörerschaft handelt, und andererseits von den Umständen des Konfliktes.

So lässt sich generell sagen, dass gute Argumente bei großen Menschenmengen, welche emotional aufgewühlt sind, weniger Wirkung zeigen. Obwohl eine gute Argumentation sich also nicht immer als wirkungsvoll erweist, bin ich doch der Meinung, dass diese sehr wichtig für unsere Gesellschaft ist. Denn obwohl ein konstruktiver Meinungsaustausch nicht immer möglich ist, ist es doch die einzige Möglichkeit für uns, auf derselben Basis zu kommunizieren, denn jeder Mensch ist zwar ebenfalls von seinen Emotionen geleitet, jedoch sind diese bei jeder Person anders und zu komplex und sich stetig verändernd, um diese zu kommunizieren, und eignen sich aufgrund dessen nicht als Konsens. Des Weiteren regt eine gut verständliche und logisch begründete Argumentation das Gegenüber zum Denken an, was ein besseres gegenseitiges Verständnis von zwei möglicherweise sehr unterschiedlichen Einstellungen ermöglicht. Außerdem lassen sich gute Argumente nur durch eine genauere Betrachtung und ein gutes Verständnis des betreffenden Themas entwickeln, und dieses Entwickeln sowie die Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten und ebenfalls gut begründeten Standpunkten zum Thema resultieren in einer größeren Weltoffenheit und Toleranz, sowohl in Bezug auf das Thema als auch allgemein.

Quellenverzeichnis

Habermas, Jürgen: Erläuterungen zur Diskursethik [Frankfurt a. M., 1991]

Monika Sänger: Kolleg Ethik [Bamberg, 2010]